

Pfauen Premiere 21. Februar

# Der Kaufmann von Venedig

von William Shakespeare

In Venedig, das im frühneuzeitlichen Europa als Modell eines politisch klug regierten, multikulturellen und ökonomisch erfolgreichen Gemeinwesens galt, geht Antonio, der Kaufmann, einen existenziellen Vertrag mit dem Juden Shylock ein. Er unterschreibt ohne Bedenken einen Schuldschein auf ein Pfund seines eigenen Fleisches. Er verschafft so seinem Freund Bassanio ein Darlehen, damit dieser um Portia, die Herrin von Belmont, werben kann. Als seine reich beladenen Schiffe sinken, kann Antonio das Geld nicht zurückzahlen. Doch Vertrag ist Vertrag. Der vorher von den Christen beleidigte und erniedrigte Shylock versucht besessen sein Pfand einzufordern, bis ein Doktor der Rechte auftritt und mit einem juristischen Winkelzug Antonio rettet. Shylock verliert am Ende alles: «Ich bitt Euch, erlaubt mir wegzugehen. Mir ist nicht gut.»

Regie: Stefan Pucher – Bühne: Barbara Ehnes – Kostüme: Tina Klöpken – Musik: Marcel Blattl – Video: Chris Kondek – Licht: Frank Bittermann – Dramaturgie: Klaus Missbach – mit: Joy Maria Bai, Marcus Burkhard, Jean-Pierre Cornu, Robert Hunger-Bühler, Marcus Kiepe, Miriam Maertens, Oliver Mascucci, Jona Mues, Karin Pfammatter u.a.

Schiffbau Halle 2 Premiere 22. Februar

# Der Idiot. Anfang des Romans

nach Fjodor Dostojewskij

Fürst Myschkin wächst heran wie ein Idiot, ohne Sprache und Erziehung. Erst die Pflege eines Schweizer Arztes macht aus ihm einen verständigen Menschen. Zurück in Petersburg sucht er Anschluss an die Gesellschaft. Er besucht als erstes seine einzige noch lebende Verwandte, die Frau des Generals Japantschin, Jelisaweta Prokofjewna, und ihre Töchter. Die Frauen verwundern sich über den edlen, aber auch weltfremden Charakter Myschkins. Niemals sind sie einem Mann begegnet, der so rein und edel denkt wie der junge Fürst. Aber auch diese Eigenschaft bewahrt ihn nicht davor, sich noch am selben Nachmittag in vielfältige Liebeshändel und gefährliche Eifersuchtsintrigen zu verstricken. Der lettische Regisseur Alvis Hermanis inszeniert in seiner unnachahmlichen Weise nur die ersten sieben Kapitel des Romans – von diesen aber «jedes Komma».

Regie: Alvis Hermanis – Bühne: Monika Pormale – Kostüme: Victoria Behr – Licht: Ginster Eheberg – Dramaturgie: Andreas Erdmann – mit: Gottfried Breitfuss, Franziska Machens, Andreas Matti, Jörg Pohl, Johanna Schwertfeger, Patrizia Wapinska u.a.

Schiffbau Halle 1 Wiederaufnahme

# Hamlet

von William Shakespeare

Prinz Hamlet muss von seinem Studium in Wittenberg nach Helsingör zurückkehren, wo das Leben durch den mysteriösen Tod des alten Königs in Unordnung geraten ist; gleich nach dem Begräbnis seines Vaters heiratet dessen Bruder Claudius Hamlets Mutter und wird Thronfolger. Dass hier etwas faul ist, zeigt das Erscheinen des Geistes des alten Königs, der Hamlet beauftragt, seinen Tod zu rächen. Shakespeare schuf mit Prinz Hamlet eine moderne, mythische Figur: ein Mensch gefangen im Zustand des ewigen Zweifels; zwar erkennt er durch seine Reflexionen die Konsequenzen hemmungsloser Tat – doch was ist es, das Hamlet dennoch zum Mörder werden lässt?

Regie: Jan Bosse – Bühne: Stéphane Lainé – Kostüme: Kathrin Plath – Musik: Arno P. Jiri Kraehahn – Licht: Peter Bandl – Dramaturgie: Gabriella Bussacker – mit: Jean-Pierre Cornu, Tomas Flachs Nöbrega, Oliver Mascucci, Joachim Meyerhofer, Mike Müller, Michael Ransburg, Catherine Seifert, Edgar Selge, Franziska Walsler u.a.

Bühne 5 im Pfauen

# «Suchers Leidenschaften» Gustave Flaubert

Vortrag von C. Bernd Sucher

Gustave Flaubert war ein seltsamer Kauz und zugleich einer der besten Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. Gut schreiben, die rechte Form zu finden galt ihm als Hauptziel. Er war ein akribischer Wort- und Syntax-Sucher, ein Perfektionist. C. Bernd Sucher widmet sich in seinem Vortrag dem Roman «Die Versuchung des heiligen Antonius»; und er wird die Zuhörer bekannt machen mit dem Menschen Flaubert, dem (unglücklichen) Liebhaber, der all sein unerfülltes Begehren in seinen Werken chiffrierte.

Pfauen Zum letzten Mal

# Miss Sara Sampson

von Gotthold Ephraim Lessing

Ein heruntergekommener Gasthof in England. Kaum angemessen dem entflohenen Liebespaar; Sara Sampson und Mellefont, die sich hier eingemietet haben. Den Flüchtenden auf der Spur ist der sorgenvolle Vater Saras, Sir William. Und auch die ehemalige Geliebte Mellefont mit dessen unehelichem Kind ist eingetroffen, um die Rivalin vor der geplanten Eheschliessung wieder aus dem Felde zu schlagen. Saras Vater allerdings möchte seiner Tochter tränenreich Vergebung anbieten. Mitgefühl scheint

das Gebot der Stunde. So gibt sich auch Mellefont, endgültig zu einem ehrbaren Leben an der Seite Saras entschlossen, nachgiebig, als ihn seine ehemalige Geliebte vor dem Abschied um einen letzten Gefallen bittet: dessen Braut gegenüberzutreten, wenn auch ohne sich zu erkennen zu geben. Ist es wirklich klug von Mellefont, die beiden Frauen bei ihrem tête-à-tête allein zu lassen – zumal die ehemalige Geliebte immer ein Fläschchen Gift im Gepäck führt?

Regie: Niklaus Helbling – Bühne: Dirk Thiele – Kostüme: Victoria Behr – Musik: Jeroen Visser – Licht: Frank Bittermann – Körpertraining: Salome Schneebeli – Dramaturgie: Friederike Biron – mit: Tonic Arango, Ludwig Boettger, Marcus Burkhard, Nele Rosetz, Klaus Henner Russius, Sigg Schwientek, Catrin Striebeck, Laura Leupi/Sophia Senn

Pfauen

# Tartuffe

von Molière

Es herrschen Verschwendung, Dekadenz und Langeweile im Haus Orgon. Doch jetzt soll alles anders werden. Der wohlhabende Bürger Orgon hat Tartuffe, einen armen aber religiösen Mann, in sein Haus eingeladen. Er soll Ordnung und Moral in die Familie zurückbringen. Doch in Wahrheit ist Tartuffe ein Betrüger, der Orgons Frau nachstellt und sich das Vermögen seines Gastgeber erschleichen will. Alle durchschauen ihn, nur der grenzenlos verbundene Hausherr vertraut seinem Gast. Er überschreibt ihm sogar sein gesamtes Vermögen. Erst als Elmire, seine Frau, ihm Gelegenheit gibt, ein Gespräch zwischen ihr und Tartuffe zu belauschen, jagt Orgon den Heuchler aus dem Haus. Doch da ist es bereits zu spät. Tartuffe hat die Überschreibung von Haus und Vermögen in der Tasche. Wenn da nicht eine höhere Instanz wäre, wäre aus der Komödie eine Tragödie geworden...

Regie: Matthias Hartmann – Bühne: Volker Hintermeier – Kostüme: Su Bühler – Licht: Peter Bandl – Dramaturgie: Klaus Missbach – mit: Maria Becker, Jean-Pierre Cornu, Christian Heller, Corinna Kirchhoff, Fabian Krüger, Dörte Lyssewski, Michael Maertens, Tilo Nest, Jörg Pohl, Catherine Seifert, Johannes Zirner

Unterstützt von Swiss Re und der Gesellschaft der Freunde des Schauspielhauses

Pfauen Zum letzten Mal

# Don Juan

von Molière

Don Juan, Atheist und schamloser Verführer, hat Elvira aus dem Kloster geraubt, sie geheiratet und wieder verlassen. Weder ihr Hass noch ihre Vergebung können ihn zur Rückkehr bewegen. Im Gegenteil, er macht den Bäuerinnen Charlotte und Mathurine den Hof. Er verspottet einen gottesfürchtigen Bettler ebenso wie alle seine Glaubiger. Die Warnungen und Drohungen vor dem Strafgericht Gottes schlägt er in den Wind.

Nachdem die Kritik seines Vaters an seinem Lebenswandel zunächst von ihm ignoriert wird, täuscht er diesem reumütig die innere Umkehr und die Hinwendung zur Religion vor. Sganarelle, seinem Diener, gibt er sich jedoch als Heuchler zu erkennen – und Sganarelle hat grosse Angst vor der Rache des zürnenden Himmels. Und diese erfolgt, nachdem der furchtlose Don Juan die steinerne Statue eines kürzlich von ihm getöteten Komturs zum Abendessen einlädt.

Regie: Werner Düggelin – Bühne: Rainald Muder – Kostüme: Francesca Merz – Musik: Markus Schönholzer – Licht: Markus Keusch – Dramaturgie: Klaus Missbach – mit: Peter Arens, Marcus Bluhm, Katrin Bühling, Tomas Flachs Nöbrega, Christian Heller, Anna König, Fabian Krüger, Sigg Schwientek, Catherine Seifert, Johannes Zirner

Unterstützt von Credit Suisse

Pfauen

# Die Glasmenagerie

von Tennessee Williams

Amanda Wingfield bewohnt mit ihrer Tochter Laura und ihrem Sohn Tom ein kleines Appartement in der Industriestadt St. Louis. Von ihrem Mann verlassen lebt sie seit Jahren in den Erinnerungen an bessere Zeiten. Dieser Rückzug bewahrt sie vor den tatsächlichen, um sie herum herrschenden Verhältnissen. Die leicht behinderte Laura verbirgt sich fernab jeglichen sozialen Umfeldes mit einer Sammlung von Gasttieren in ihrer eigenen Traumwelt. Tom sucht allabendlich Ablenkung in den Scheinwelten des Kinos. Williams zeigt eine Gesellschaft von Verlierern, die Träume in Ideologien verwandelt und nur im Schutze des Selbstbetrugs eine lebenswerte Existenzmöglichkeit findet.

Regie: Samir – Bühne: Volker Hintermeier – Kostüme: Su Bühler – Licht: Frank Bittermann – Dramaturgie: Klaus Missbach – mit: Jutta Lampe, Oliver Mascucci, Catherine Seifert, Malik Solbach

Unterstützt von der Truus und Gerrit van Riemdijk Stiftung und der Parrotia Stiftung

Schiffbau Halle 2

# Die Ratte

von Justine del Corte

Die schwangere Isabell und ihr Lebensgefährte Richard machen Urlaub in New York. Isabells Schwester Maria, die selbst in New York lebt, besteht darauf, dass Isabell und Richard nicht in ein Hotel gehen, sondern bei ihr und ihrem Freund Nick wohnen. In Wahrheit können sich die beiden Schwestern allerdings nicht ausstehen. In kurzen Abständen ruft die Mutter aus Europa an und redet wütend auf die Combo. Und auf dem Balkon in einem Vogelkäfig hält Maria eine Familie von Wachteln namens Odipus, Iokaste, Ismene und Antigone.

Regie: Roland Schimmelpfennig – Bühne und Kostüme: Johannes Schütz – Licht: Sascha Haenschke – Dramaturgie: Andreas Erdmann – mit: Julie Brauning, Tomas Flachs Nöbrega, Simone Henn, Charly Hübler, Malik Solbach

Pfauen Familienstück ab 7 Jahren Zum letzten Mal

# Cinderella und der Kampf um die Zauberfrucht

von Peter Raffalt

Auf einem grossen Maskenball im Schloss will Cinderellas Stiefmutter ihre eigene Tochter mit dem Prinzen verkuppeln. Aber der interessiert sich vor allem für ein unbekanntes Mädchen, das Schlag Mitternacht überstürzt das Fest verlässt – Cinderella. Der arglistige Geist Borax rät der Stiefmutter, Cinderella auf den gefährlichen Königsberg zu schicken. Nach wilden Kämpfen mit Eistrollen und unheimlichen Gestalten findet sie dort am Ende die magische Frucht der Liebe. Doch wer kommt in den Genuss dieser Frucht? Werden es die beiden Richtigen sein?

Regie: Annette Raffalt – Bühne: Sibylle Gädeke – Kostüme: Ele Bleffert – Musik: Julia Klomfass – Licht: Markus Keusch – Kampfszenen: Lukas Schmocker – Dramaturgie: Friederike Biron – mit: Gottfried Breitfuss, Thomas Büchel, Katja Hiller, Jana Horst, Noémi Kaiser, Jonas Laux, Ingrid Lukas, Nicola Thomas, Yves Wüthrich und TeilnehmerInnen des Praxisjahres am Jungen Schauspielhaus Zürich

Bühne 5 im Pfauen

# Mein junges idiotisches Herz

von Anja Hilling

Ein Nachmittag in einem ganz normalen Mietshaus: Karin Schlüter will ihrem Leben ein Ende setzen, alles völlig unerwartet der Postbote klingelt. Im gleichen Moment sucht Herr Sandmann den Hausmeister auf. Schliesslich tropft es gerade aus Frau Schlüters Wohnung zu ihm hinunter. Währenddessen kocht Paula Lachmár in ihrem Appartement den x-ten Topf Gulasch. Und was treibt den Fruchtsaftlieferanten Miroslav umher und lässt ihn zum Zeugen all dieser merkwürdigen Situationen werden? Sechs Figuren eröffnen sechs verschiedene Perspektiven auf Ereignisse, die an einem Nachmittag zeitgleich stattgefunden haben. Einschneidende biographische Erlebnisse durchziehen die Erzählungen der Figuren und formen eine Reihe ungewöhnlich komischer Bilder gemeinsam erlebter Einsamkeit.

Regie: Jan Stephan Schmieding – Bühne: Marlene Baldauf – Kostüme: Karin Jud – Musik: Anna Trauffer – Licht: Adrian Fry, Peter Bandl – Dramaturgie: Barbara Sommer – mit: Katharina von Bock, Ludwig Boettger, Tomas Flachs Nöbrega, André Meyer, Michael Ransburg, Miriam Wagner

Schiffbau Halle 2

# Gilgamesh

von Gérard Zinsstag

Das Epos «Gilgamesh» wurde vor rund 3500 Jahren in Babylonien verfasst. Seine Weite, Kraft und Lebendigkeit beeindruckten noch heute. Nur zwei Drittel des Epos sind in Form von Schrifttäfelchen erhalten geblieben. Erzählt wird die Geschichte einer grossen Freundschaft zwischen Gilgamesh und Enkidu, dank derer übermenschliche Heldentaten vollbracht und auf einer langen Reise die Geheimnisse des Lebens erforscht werden. Die Faszination des Textes und seine ausserordentliche Bedeutung

Pfauen Matinée

# Was bleibt – von Frisch und Dürrenmatt und daneben?

Zur Schweizer Literatur, soweit es sie noch gibt.

Podiumsdiskussion mit Ruth Schweikert, Peter von Matt, Peter Rüedi und Julian Schütt. Moderation: Roger Köppel

Hat die «durchschlagende Wirkungslosigkeit», die Max Frisch einst bei Brecht feststellte, inzwischen auch ihn selbst und seinen Gegenspieler Friedrich Dürrenmatt erfasst? Sechzig Jahre nach der Uraufführung von Dürrenmatts erstem Stück «Es steht geschrieben» am 19. April 1947 und fünfzig Jahre nach Erscheinen von Frischs weltweit bekanntem Roman «Homo faber» ist es Zeit, zu fragen, was von den beiden einflussreichsten Schweizer Schriftstellern des 20. Jahrhunderts bleiben wird, inwiefern sie die nachfolgenden Autoren des Landes geprägt haben und wie der Literaturbetrieb nach ihrem Tod mit ihnen umging.

Bühne 5 im Pfauen

# fingersfreunde

Der in Zürich lebende Dramatiker Reto Finger lädt auch diesen Monat zu fingersfreunde, einer Reihe mit sonderbaren Begegnungen. Der Bildhauer Fritz Wotruba ist sein nächster Gast. Robert Musil über Fritz Wotrubas Eltern: «Vater breit und kleiner als die Söhne. Parteimitglied der Sozialdemokraten. Die Mutter, zu Fuss von Ungarn kommend, um in Wien Dienstmädchen zu werden, liest als alte Frau den «Mann ohne Eigenschaften».» Elias Canetti über seine Arbeit: «Seine Werke haben die Wucht des Archaischen und die Spannung unserer stärksten Instinkte.» Er selbst über Zürich: «Gefällt mir gar nicht. Es ist zum Kotzen langweilig.»

Mit: Daniel Aebi, Jessica Higgins und Reto Finger

Unterstützt von der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr

Schiffbau Halle 2 Gastspiel

# Gilgamesh

von Gérard Zinsstag

Das Epos «Gilgamesh» wurde vor rund 3500 Jahren in Babylonien verfasst. Seine Weite, Kraft und Lebendigkeit beeindruckten noch heute. Nur zwei Drittel des Epos sind in Form von Schrifttäfelchen erhalten geblieben. Erzählt wird die Geschichte einer grossen Freundschaft zwischen Gilgamesh und Enkidu, dank derer übermenschliche Heldentaten vollbracht und auf einer langen Reise die Geheimnisse des Lebens erforscht werden. Die Faszination des Textes und seine ausserordentliche Bedeutung

hat den Komponisten Gérard Zinsstag zu einer Komposition mit ungewöhnlicher Instrumentierung angeregt: Vier Perkussionisten, Harfe, Kontrabass, Klarinette, Saxophon und Synthesizer schaffen einen Klangraum für die älteste bekannte Liebesgeschichte der Welt.

Sprecher: Peter Schweiger – Choreographie und Regie: Perrine Maurin – Tanz: Franck Picart, Les Patries Imaginaires – Beleuchtung & Video: Hervé Bailly-Basin – Orchester: Ensemble Pléiades & Quatuor du Centre International de Percussion Genève, Leitung: Jean-Paul Odiou – Produktion: Musiques Inventives d'Anney

Pfauen Matinée

# Ver-rückte Schweiz: die 1990er

Mit Lukas Bärfuss, Martin Heller, Kurt Imhof und Gästen

Kaum ein Jahrzehnt der Schweizer Geschichte war so von Widersprüchen gekennzeichnet wie das vergangene. Die Veranstaltungsreihe nimmt sich an vier Sonntagmorgenden einer Schweiz an, die Ende der 80er auf dem falschen Fuss erwacht wurde und danach durch die 90er ins neue Jahrtausend torkelte. In der vierten Matinée wird ein letztes Mal ein Blick zurückgeworfen: auf die Schatten des Zweiten Weltkrieges, das Apartheidgold, die Macht der Neuen Medien und natürlich auch auf die Expo 02. Mit dabei auch dieses Mal: ausgewählte Gäste und Viviane Joyce Laissus musikalisches Gedächtnis.

Pfauen Gastspiel

# E=m•Richling<sup>2</sup>

Das neue Programm des Stuttgarter Star-Kabarettisten Mathias Richling

Mathias Richling auf der Suche nach der Weltformel. In seinem neuen Programm «E=m•Richling<sup>2</sup>» wächst Richling über sich und uns hinaus. Sein Thema: Die Bestandsaufnahme der politischen Gegenwart. Seine Protagonistin: Angela Merkel. Richling alias Sigmund Freud sucht nach den tiefenpsychologischen Abgründen der Macht. Als Albert Einstein widmet er sich den physikalischen Grundlagen des Bundestags-Kosmos. Die Relativitätstheorie erhält hier eine überraschende Wendung, die alles bisher Bekannte auf den Kopf stellt. Lachen zum Quadrat ist angesagt.

Regie und Bühne: Günter Verdin

# Junges Schauspielhaus

Schiffbau Halle 3

## Die Verwirrungen des Zöglings Törless

In einem Internat erwischen Reiting und Beineberg den jüngeren Mitschüler Basini beim Stehlen. Sie zeigen den Diebstahl nicht an, sondern wollen ihre persönliche Macht an ihrem Mitschüler erproben und beginnen ein erpresserisches Zerstörungsspiel. Basini wird misshandelt – von Reiting und Beineberg physisch und sexuell. Von Törless auf psychische Weise, denn er möchte mehr über die Beweggründe und das Innere des Delinquenten erfahren.

Regie: Peter Raffalt – Es spielen junge Laien aus dem Praxis-Jahr des Schauspielhauses Zürich

Schiffbau Halle 3

## Traum weisser Pferde

von Nick Wood

Paul ist 15. So alt wie Stevie. Und echt cool. Sie kennen sich schon seit sie fünf Jahre alt sind und begnügen sich nur mit dem Höchsten. Die beiden sind Häuserkletterer. Ihre grosse Leidenschaft ist das «Taggen»; am höchsten und gefährlichsten Punkt taggen sie ihre Marke. Dass es Stevie und Paul um mehr als ums Klettern geht, ist ihnen selbst noch nicht aufgefallen, bis ein Neuer in die Schule kommt. Das Stück handelt von der schwierigen Zeit des Erwachsenwerdens und erzählt von Jugendlichen, die in der Konfrontation mit Extremsituationen an ihre Grenzen kommen.

Regie: Annette Raffalt – Es spielen Schauspieler für Menschen ab 12 Jahren

## Winterlesung: «Rasmus, Pontus und der Schwertschlucker»

Am ersten Sonntag im Monat lesen Schauspieler ihre Lieblingsgeschichten für Kinder. Im Februar steht Astrid Lindgrens Geschichte von Rasmus und Pontus auf dem Programm, die viel lieber auf dem Rummelplatz herumstreichen und Verbrechen auf der Spur sind, als in der Schule zu sitzen.

Es lesen Jonas Laux und Yves Wüthrich – Für Kinder ab 6 Jahren

## Zudem wie jeden Monat:

Das Kindertheaterfest «Piratinnen und Seeräuber» am 2.2. ab 17.30 Uhr im Schiffbau, Halle 3, und die Club-Lounge am 29.2. ab 20.30 Uhr. Achtung! Diesen Monat auf der Bühne 5 im Pfauen!

Anmeldung unter Tel. 044 258 75 18 oder unter junges@schauspielhaus.ch

Das Junge Schauspielhaus Zürich wird unterstützt von der Ernst Göhner Stiftung und der Ars Rhenia Stiftung

**044 258 77 77**  
www.schauspielhaus.ch

**Vorverkauf ab 15. Januar 08 für Abonnenten 13. Januar 08**

**Vorverkauf**  
Die Theaterkasse für sämtliche Vorstellungen: Rämistrasse 34. Mo – Sa 10 – 19 Uhr; Tel. 044 258 77 77, Fax 044 259 77 77 theaterkasse@schauspielhaus.ch

**Billettzentrale Zürich (BIZZ)**  
Bahnhofstrasse 9, Mo – Fr 10 – 18.30 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr, Tel. 044 221 22 83

**Abendkasse**  
Abendkasse im Pfauen und im Schiffbau (Halle 1 und Halle 2) jeweils 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn. Infoline 044 258 77 00

**Wo finde ich das Schauspielhaus?**  
Pfauen: Tram 3, 5, 8, 9 oder Bus 31 bis Kunsthaus  
Schiffbau: Tram 4, 13 bis Escher-Wyss-Platz; Bus 33, 72 bis Pfingstweidstrasse; S-Bahn bis Bahnhof Hardbrücke

**Was ist der Theatermontag?**  
Montags kostet jeder Platz – unabhängig von der Kategorie – in allen Spielstätten des Schauspielhauses nur 30.– (Legi 20.–). Die Karten können bereits im Vorverkauf bezogen werden. Der Theatermontag wird unterstützt von Migros-Kulturprozent.

## Was kosten die Eintrittskarten?

Pfauen	Tagespreise	Premieren	Legipreise
Der Kaufmann von...	98/81/62/42/20	113/93/71/48/20	69/53/37/21/10
Cinderella	30	–	20 (Kinderpreis)
Don Juan	98/81/62/42/20	–	69/53/37/21/10
Die Glasmenagerie	98/81/62/42/20	–	69/53/37/21/10
Miss Sara Sampson	98/81/62/42/20	–	69/53/37/21/10
Tartuffe	98/81/62/42/20	–	69/53/37/21/10
Ver-rückte Schweiz	20	–	10
Was bleibt...	20	–	–
E=m•Richling <sup>2</sup>	70/60/50/40/30	–	–
Mein junges...	30	–	20
fingersfreunde	20	–	10
Suchers Leidenschaften	20	–	10

Schiffbau	Tagespreise	Premieren	Legipreise
Der Idiot	30	50	20
Hamlet	50	–	30
Die Ratte	30	–	20
Gilgamesh	30	–	20
Die Verwirrungen...	10	–	–
Traum weisser Pferde	20	–	10

alle Preise in CHF, Änderungen vorbehalten